

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 23.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 24. Februar.

Einrückungsgebühr für die kleine Zeile aus gewöhnlicher Schrift 2 Kreuzer.

1872.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 20. Febr. Die la-igwierigen Beratungen in unserer Abgeordneten-kammer haben es glücklich dahin gebracht, daß der Finanzminister genöthigt war, gestern Abend einen Gesetzentwurf über ein abermaliges Steuerprovisorium bis Ende März vorzulegen, da es bei dem dormaligen Geschäftsgang eine absolute Unmöglichkeit ist, den Hauptfinanz-Stat und das Finanzgesetz für 1871/72 vor dem Schlusse dieses gegenwärtigen Monats, bis wohin das Steuerprovisorium abläuft, noch regelmäßig zur Verabschiedung zu bringen. Vom Justizminister ist eine Nachforderung eingelangt, welche 245,000 fl. zum Ausbau des Zellengefängnisses für weibliche Strafgefangene in Heilbronn verlangt. Auf Antrag der Legitimations-Commission wurde der im Oberamtsbezirk Herrenberg neugewählte Abgeordnete, Oberbau-Rath v. Morlot, für legitimirt erklärt, eingeführt und beeidigt. Daß derselbe ein Ultramontaner sei, wie ein Berliner Blatt meldet, ist unrichtig; er gilt für einen der Regierung ergebenen und der nationalen Richtung nicht abholden Beamten. Bei der Verathung des Forstetats, welcher zu einem jährlichen Reinertrag von 3,515,000 fl. von der Regierung in Berechnung genommen ist und der von der Kammer nur zu 11,000 fl. höher in Veranschlagung genommen wird, erhob sich eine längere Debatte über eine Verringerung des Forstpersonals durch eine in Aussicht genommene Reorganisation des Forstweiens, welche herbeizuführen und der Kammer eine Bitte an die Regierung beschließt. Der Gesetzentwurf, betreffend die Aufhebung des Verbots der Trauung im Ausland, kam in der gestrigen Abend-sitzung nicht mehr zur Erledigung, sondern wird erst heute Abends vollends abgemacht. Ueber die Aufhebung des Verbots ist Alles einverstanden, nur darüber nicht, ob das Gesetz rückwirkend sein soll oder nicht. (Zrft. 3.)

Stuttgart, 21. Febr. In der gestrigen Abend-sitzung der Abgeordneten-kammer rief die Beschwerde der streikenden Schriftsetzer über die Abcommanidung militärischer Seher eine zweistündige Debatte hervor. Der Präsident theilt mit, daß die Zurückcommanidung bevorstehend sei, worauf Hopt einen hierauf gerichteten Antrag zurüdnimmt. Das Haus beschloß Uebergang zur Tagesordnung. Auf die Interpellation Baenbüler's, die Württemberger in der französischen Fremdenlegion betreffend, antwortete der Minister des Auswärtigen, Febr. v. Wächter, mit der Zusage der Gewährung von Reisegeldern.

Stuttgart, 21. Febr. Laut im Börsenlocal angeheftetem Anschlag nimmt die württembergische Notenbank österreichische Guldenstücke nicht mehr an Zahlung an.

Karlsruhe, 19. Febr. Die Schriftsetzer-Lohnfrage ist für hier ausgeglichen. Die Karlsruher Principale haben nachgegeben und bessern um 20 pCt. auf. Die Befürchtung einer Arbeitseinstellung ist also verschwunden.

In Kitzingen wurde kürzlich eine Kindtaufe mit Gangeswasser vollzogen: der Täufling war ein Knäblein des Bezirksamts-Assessors Schlagintweit, Pathe der berühmte Reisende Hermann v. Schlagintweit. Das Wasser war von einem indischen Freunde des Pather aus dem heiligen Strom der Indier gesandt worden.

Berlin, 19. Febr. Die Korresp. Stern schreibt: Die Polizei soll Individuen auf der Spur sein, welche das Leben des Reichskanzlers bedrohen. In den Gewohnheiten des Reichskanzlers ist keine Aenderung eingetreten.

Berlin, 20. Febr. Die Königin Olga von Württemberg und die Großfürstin Vera Constantinowna treffen am Mittwoch auf der Reise nach Petersburg per Cyprezzug von Stuttgart hier ein, werden einige Tage am hiesigen Hofe zum Besuche verweilen und während der Dauer desselben im k. Schlosse Wohnung nehmen. (Pr. St. Anz.)

Berlin, 22. Febr. Die Morgenblätter enthalten die ihnen amtlicherseits zugewandene Mittheilung, daß gestern Vormittag ein ehemaliger Apotheker aus Posen verhaftet wurde, welcher im dringendsten Verdacht steht, gegen den Reichskanzler ein Attentat beabsichtigt zu haben. Derselbe ist Pole und sanatischer Katholik, diente längere Zeit bei den päpstlichen Juaven, verweilte die letzten Monate bei einem Posener Domherrn, traf hier am Sonnabend ein, nachdem er in Posen die drohende Aeußerung gethan, daß in Berlin bald alles anders werden würde; er wurde in seiner Wohnung bei dem Küster der Hedwigskirche (seinem Adoptivvater) verhaftet, wobei ihm ein Terzerol abgenommen wurde. (St. A.)

Die „Kreuz-Ztg.“ bestätigt die Berufung v. Moltke's und v. Roon's in das Herrenhaus. Die Berufung sei schon älteren Datums. Die Zeitungsnachrichten von einem bevorstehenden Pairschub hält das Blatt für durchaus voreilig und übertrieben.

Leipzig, 20. Febr. Eine gestern Abend hier stattgehabte, äußerst zahlreich besuchte Versammlung der „Gemeinnützigen Gesellschaft“ beschloß eine Adresse an den Fürsten Bismarck, welche denselben zu dem glorreich eröffneten Kampfe wider die inneren Feinde des deutschen Reiches und der deutschen Geistesfreiheit beglückwünscht, bezeugt, daß der Gründer des deutschen Staates in diesem Abschnitt seines weltgeschichtlichen Wirkens einig gehe mit den tiefsten Bestrebungen des deutschen Volkes, und die im Herzen aller Vaterlandsfreunde lebende Hoffnung ausdrückt, daß die geeinigte Nation unter ihrem großen Führer auch in diesem schweren Kampfe, ihrer ganzen Stärke bewußt, gleich der Wiederherstellung der äußeren Grenzen des deutschen Reichs auch durch die eigene Zwietracht und fremde List verdunkelten Grenzen zwischen den unveräußerlichen Rechten der Staatsgewalt und den tausendjährigen Bestrebungen der Hierarchie neu und sicher aufrichten werde und dem deutschen Volke im confessionslosen Staate die freie individuelle Bethätigung der religiösen Ueberzeugung gewährt werden wird.

Herborn, 15. Febr. In der Nacht vom 12 bis 13. d. wurde eine Frau in Weberthal, Amts Herborn, von einem Knäblein entbunden, diesem folgte eine Mißgeburt mit zwei Köpfen, zwei Halsen, auf dem Rücken ein Arm, der so gestaltet war, daß er mehr einem Vogel ähnlich sah. Aus dem untern Theil des Rückens war ein verkrüppeltes Bein hervorgewachsen. Geschlecht Zwitter. Herr Dr. Halbei war Geburtshelfer. Die Mutter soll gesund sein.

Wien, 18. Febr. Auf der hiesigen nordamerikanischen Gesandtschaft, auf welcher überhaupt, und zwar aus Petersburger Quellen, seit dem Wiederauftauchen der Alabamafrage eine Summe von Mittheilungen über die Beziehungen Rußlands nach Außen zusammenfließen, will man von einer gereizten Eröffnung Kenntniß haben, welche Fürst Gortschakoff nach London gerichtet, und welche den Argwohn, daß der Khan von Chiwa wesentlich aus englischer Unterstützung die Mittel zur fortgesetzten Kriegsführung gegen Rußland schöpfe, einen unverhohlenen Ausdruck gebe.

Innsbruck, 16. Febr. Ein bischöflicher Hirtenbrief fordert das katholische Volk auf zum Festhalten an der christlichen Ehe, Schule und Gemeinde. Mit der Kirche sei es bereits auf das Aeußerste gekommen.

Versailles, 21. Febr. Es bestätigt sich, daß der Finanzminister Pouyer-Quertier die projectirte Besteuerung der Rohstoffe, soweit die Gespinnststoffe in Betracht kommen, zurückgezogen hat. — Die Gerüchte über Verhaftungen von Bonapartisten werden hementirt. Es ist nichts Beunruhigendes gemeldet.

Luxemburg, 20. Febr. In der Kammer erklärte der Staatsminister Servais: Gestern traf eine deutsche Depesche ein, womit Verhandlungen über den Betrieb der luxemburgischen Wilhelmshafenbahn beginnen. Der Minister verweigert Mittheilungen über den Inhalt der Depesche und erklärt: dieselbe Frage trete nunmehr an die belgische Regierung, betreffs der Fortsetzung der Linien auf belgischem Gebiete, heran. Die belgische Regierung habe der deutschen mitgetheilt, daß sie den Betrieb selbst in die Hand nehmen und keine fremde Gesellschaft zulassen würde. Der Minister bittet, von einer Diskussion der Angelegenheit abzustehen.

Rom, 17. Febr. Gestern Abend hat in der Academia Liberiana eine letzte Sitzung der katholischen und evangelischen Disputatoren betreffs entgültiger Redaction des stenographischen Berichtes stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit haben die katholischen Priester erklärt, sie würden öffentliche Herausforderungen ihrer protestantisch-liberalen Gegner nicht wieder annehmen. Ein eclatanterer Beweis der Niederlage läßt sich nicht denken. Dagegen — und ich bitte, in diesem Factum die charakteristische Feinheit des Jesuitismus zu erkennen — werden die Herren vom Orden Loyola's demnächst in der Gesu-Kirche drei Vorlesungen über den Aufenthalt des heiligen Petrus in Rom halten, und, wie die „Voce della Verità“ versichert, aufs Evidenteste nachweisen, daß alle hegerischen Zweifel an dieser historischen Thatsache auf niederträchtiger Selbstverblendung beruhen. Uebrigens wird auch

I b.
einggerichteter
ndwerkzeug
verkauften. Nähere
p p, Tuchmacher.
b e n.
ten, 2jährigen
iferhund
ausen
Salob. Henne,
Schäfer.
r g.
er Heu
rich Haarer,
ger b. Hirsch.
r f.
opfen
ann Bühler.
i g.
lden
geselliche Sicher-
bei
rrschnabel,
hmacher.
Stadt.
lden
herheit zu 5 %
Grafinger.
g.
ract,
on Roth und
arlo),
P. Stoll,
Apotheker.
g.
gläser
Auswahl bei
Carl Walz.
beiter
ig bei
Holzapfel,
ändler.
ische,
e, und
en,
en
f Frauer.
Cours
372.
39 - 41 fr.
57 - 58 fr.
59 - 55 fr.
25 1/2 - 26 1/2 fr.
48 - 50 fr.
20 1/2 - 21 1/2 fr.
40 - 42 fr.
ind der Bar-
Egenhausen,
en 21. Febr.:
annes Beute-
alt.



die Anordnung dieser Vorlesungen als ein Beweis für das niederschmetternde Bewußtsein der erlittenen Schlappe angesehen, das seit acht Tagen aus allen kirchlichen Rundgebungen hervorleuchtet. — In Grotta Ferrata hat dieser Tage der Vater Cirillo di Querrino ein junges Mädchen, das sich während des Carnevals maskirt hatte, dergestalt im Beichtstuhl ausgeschimpft und zu allen Teufeln verwünscht, daß die Aermste in Krämpfe verfiel und zum allgemeinen Aergerniß ohnmächtig nach Hause getragen wurde. Das Kind phantasirt seitdem unaufhörlich von der Hölle und der ewigen Verdammniß. (Fr. J.)

Rom, 18 Febr. Prinz Friedrich Karl von Preußen ist heute hier eingetroffen und hat mehrere Ehrenschilder der Stadt in Augenschein genommen. Der Prinz Humbert hatte Höchstselben seinen Adjutanten zur Begrüßung gesandt.

Rom, 19 Febr. Der Papst empfing heute etwa tausend Einwohner von Rom, denen er empfahl, für die französische Nationalversammlung, welche sich mit den päpstlichen Interessen beschäftigt werde, zu beten.

Die „Agence Havas“ meldet: Briefe aus Rom wollen wissen, daß der Papst letzten Sonntag ein Circular unterzeichnet habe, durch welches ein ökumenisches Concil nach Malta oder Syrol ausgeschrieben werde; der Papst selbst würde von Rom abreisen.

Die werthvollen Kleinigkeiten, welche die Kaiserin der Franzosen während der Tage des Glanzes gesammelt, werden rasch wieder nach allen Richtungen zerstreut. Nachdem die Juwelen verkauft wurden, kamen die Kächer und Sonnenschirme an die Reihe, und nun sind auch die bekannten Emaille- und Tabaksdosen in Pall Mall zur Ansicht ausgestellt und sollen demnächst losgeschlagen werden.

In manchen Provinzen Rußlands haben die Bauern ein ziemlich sicheres Mittel, daß die Cholera nicht in ihr Kirchspiel einbringt. Dieses besteht darin, daß in der Mitternachtsstunde mit einem Pfluge rund um das Kirchspiel eine Furche gezogen wird, den Pflug müssen zwölf Jungfrauen ziehen, und die 13te Jungfrau muß das Mädchengespann führen. Eine solche Umplüfung fand kürzlich in dem Kirchspiel Dawidkowo statt und die Mädchen besorgten das Geschäft beim Vollmond unter fröhlichem Lachen und Singen. Am nächsten Tage weihte die Geistlichkeit die Kirche in feierlicher Prozession. Da der Ort von der Cholera wirklich verschont blieb, so steht die Tugend der schönen Pflügerinnen in hohem Ansehen.

New York, 19. Febr. Die Mehrzahl der Blätter tabelt mit Recht bei Besprechung des Antrags Sumners die Unionregierung, daß sie während des deutsch-französischen Krieges den Waffenverkauf gestattet habe.

Washington, 20. Febr. Im Senate fand heute die Debatte über die Resolution Sumners statt, betr. die Einleitung einer Untersuchung wegen des Waffenverkaufs durch die Regierung an Frankreich während des deutschen Krieges. Schurz trat in kräftiger Rede für die Resolution ein und beschuldigte die Regierung der Verletzung der Gesetze, falls die behaupteten Thatsachen wahr seien. Er fordere eine eingehende, strenge Untersuchung.

Brasilien. Die Kaiserin-Witwe, Stiefmutter des regierenden Kaisers, hat ihren sämtlichen Sklaven die Freiheit geschenkt.

Dreihändig.

(Fortsetzung.)

Auch ich ging in mein Zimmer zurück. Der Streich war reizend gelungen. Eigentlich war ich zwar schließlich etwas begossen stehen geblieben, aber trotzdem: mir war eigenthümlich und ganz wunderbar zu Muth. Kurzum: wer diesen Zustand kennt, dem brauch ich ihn nicht zu beschreiben, und wer ihn nicht kennt, dem nützt alle Beschreibung nichts, — ich sagte mir in jener Stunde und unterschreibe das noch heute: Sehr kluger Freund, jetzt bist Du in dieses Mädchen grausam verliebt.

Daß dabei die ganze Unterredung das gerade Gegenheil von dem bewirkt hatte, was ich damit bezweckt, machte mir, soweit ich mich erinnere, erst gar kein Kopfzerbrechen. Ich hatte jetzt zu viel anderes zu denken. In den nächsten Tagen war ich weit

entfernt davon, sie wie sonst um 2 Uhr abzapfen. Im Gegenheil: eine solche Begegnung mit ihr wäre mir peinlich gewesen. Ich lebte meinen Schlenbrian wie früher. Aber die Kameraden versichern mir, sie hätten wohl gemerkt, daß es mit mir nicht ganz geheuer war. Ein Träumer und Faselreize bin ich mein Lebtag gewesen. Damals war ich's aber ganz ausnehmend. Was ich alles mag aufgestellt haben, weiß ich mich nicht mehr zu erinnern. Nur daran denke ich noch, wie einmal bei Tisch mein Nachbar zu mir sagte: „Aber bester Herr Kamerad, was machen Sie denn eigentlich?“ Ich hatte in Gedanken die ganze Senzbüchse auf meinen Teller ausgeleert. Trauriger Anblick! Und dabei war's so schlechter Senf!

Ich war aber nicht etwa melancholisch. Durchaus nicht. Wenn ich nicht gerade meditierte, war ich ungemein bei Laune. Worüber ich aber meditierte, liegt wohl auf der Hand. So bloß mit den Ohren durch die Thüre verliebt sein, dazu ist man nicht mehr jung genug, wenn man erst in meinen Jahren überhaupt zum Verliebsein kommt. Wie aber sollte ich wieder mit ihr zusammenkommen, und zwar nicht bloß per Corridor und bei Schlachtgetümmel, sondern im Frieden, am dritten Ort, in geheizter Stube? Ich gestehe, all mein Nachdenken ließ mich kein Mittel finden; zumal man, wie mir männiglich bezeugen wird, in meinem Zustande eine komische Mischung von Muth und Schüchternheit, Schlaubeit und Bornirtheit in sich vereinigt.

Noch muß ich erwähnen, daß zwischen meinem Burschen und der alten Marianne sich wieder ein ganz günstiges Verhältniß gestaltet hatte, und zwar auf meine Anregung. Ich hatte Strigki angewiesen, die Alte zu versöhnen, da ihr der Streit seinen Zweck vollkommen erreicht habe, und er löste diese Aufgabe in überaus geschickter Weise. Ja, es bildete sich derart ein gewisses Verhältniß zwischen den beiden, während sie ja vorher einander gar nichts angegangen waren.

So konnte ich auch erfahren, was mich natürlich sehr interessirte, wie meine kleine heisse; ferner wie die Tante heisse, die sie hier am Orte habe, und wo sie wohne.

Beide heißen Fischer. Die Tante wohnt auf der J... Straße.

Da plötzlich kam mir ein großer, aber auch schwarzer Gedanke. Hatte ich schon vorher Dinge gethan, die man vom moralischen Standpunkt aus für tabelnswürth halten muß, so war ich jetzt entschlossen, und zwar in größter Geschwindigkeit mit Todesverachtung entschlossen, eine Handlung zu verüben, die gerade unter das Strafgesetzbuch fällt, was mir ganz besonders klar sein mußte, da ich ja in meinem Civilverhältniß Jurist bin. Aber gleichviel! Wer wagt, der gewinnt! dachte ich.

„Fischer heißt ihre Tante,“ sagte ich zu mir. Fischer ist gar nichts gesagt. Du wirst also —

Doch man höre.

Am nächsten Tage, Mittags 12 Uhr, ging ich, wohl gepuht in erster Garnitur auf die J... Straße zu Frau Fischer. Als ich an der Thüre stand und schellen wollte, klopfte mir doch einigermaßen das Herz. „Du bist doch eigentlich ein schlechter Mensch,“ rief mein besserer Theil. Aber schnell — ein Ruck — und schrill erklang die Glocke, und nun war's zu spät zum Zweifeln.

Die an der Thür erscheinende Köchin fragte ich sehr höflich: „Wohnt hier wohl Frau Fischer?“

Sie bejahte dies mit dem, öffnenden Dienstboten eigenthümlichen, blöden und fast mißtrauischen Erstaunen, durch welches man so oft beim ersten Besuch in irgend einem Hause unangenehm berührt wird. Es wird einem immer so zu Muth, als sollte man sagen: „Fürchten Sie nichts, ich bezahle meine Rechnungen alle selber.“

„Ist Frau Fischer zu sprechen?“ fuhr ich fort.

„Ich weiß nicht. Ich will einmal nachsehen,“ sagte sie zögernd.

„Welchen Sie mich!“ rief ich ihr entschlossen nach, „Lieutenant Fischer!“

Nach einer Weile kam sie zurück. „Die Madame läßt bitten.“ (Fortf. folgt.)

Briefkasten. B. in O. Ihre Sache eignet sich sowohl nach Form als Inhalt nicht zur Aufnahme.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Vergebung von Bau-Arbeiten.

Für die Vergebung von Bauhütten auf die Bahnstrecke Nagold-Schietingen sind an Maurer-, Zimmer- und Glaser-Arbeit im Submissionsweg zu vergeben:

- 1) für Vergebung einer Hütte von Station Althengstätt an den neuen Weg von Helsenhausen nach Mödingen, bei Helsenhausen, veranschlagt zu 626 fl.,
- 2) vom obern „Thälesbach“ bei Hirsau in den „Immenstall“ bei Gündringen, veranschlagt zu 525 fl.,
- 3) von der Station Nagold auf den Platz der einstigen Station Gündringen, veranschlagt zu 670 fl.

Die Submittenten haben ihre Forderungen für die den Abbruch, Transport und Wiederaufstellung in sich begreifende Vergebung von je einer Bauhütte oder allen 3

Nagold.

Stockholz-Verkauf.



Aus dem Stadtwald Wolfsberg werden am Freitag den 1. März, Vormittags 9 Uhr, 772 Raummeter aufbereitetes tannenes Stockholz auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert.

Den 23. Februar 1872.

Gemeinderath.

ffen. Im Gegen-
peinlich gewesen.
er die Kameraden
es mit mir nicht
reibe bin ich mein
nehmend. Was
nicht mehr zu er-
al bei Tisch mein
erab, was machen
die ganze Senf-
ger Anblick! Und

Durchaus nicht.
einem bei Baune.
Haud. So bloß
zu ist man nicht
Jahren überhaupt
ieder mit ihr zu-
und bei Schlach-
geheizter Stube?
in Mittel finden;
in meinem Zu-
Schüchternheit,

dem Burschen und
stiges Verhältnis
Ich hatte Strigti
reit seinen Zweck
gabe in überaus
in gewisses Ver-
her einander gar
atürlich sehr inte-
Lante heiße, die
auf der J...
schwarzer Ge-
man vom mora-
muß, so war ich
igkeit mit Todes-
ben, die gerade
besonders klar
kurist bin. Aber

Fischer ist gar

, wohl gepußt in
au Fischer. Als
mit doch einiger-
blechter Mensch,
— und schrift
Zweifeln.

ich sehr höflich:
boten eigentüm-
, durch welches
Hause unange-
zu Ruth, als
ahle meine Rech-

fort.

ehen," sagte sie

n nach, „Niente-

Madame läßt

(Fortf. folgt.)

sich sowohl nach

b.

verkauf.

Aus dem Stadt-

alld Wolfsberg

den am

itag den 1. März,

rmittags 9 Uhr,

72 Raummeter

ufbereitetes tan-

Rathhause dahier

2.

Gemeinderath.

Gütten zusammen in Pauschsummen auszudrücken und sind diese Offerte schriftlich und versiegelt längstens bis Donnerstag den 29. ds., Abends 4 Uhr, hierher einzureichen. Um halb 5 Uhr wird die Eröffnung stattfinden, welcher die Submittenten anwohnen können.

Die, das Nähere bestimmenden, Ueberschläge, Bedingnißhefte und Pläne liegen hier zur Einsicht auf.

Dem Bauamte unbekannte Bewerber haben sich genügend durch Vermögens- und Tüchtigkeits-Zeugnisse auszuweisen, widrigenfalls sie gänzlich unberücksichtigt bleiben.

Ragold, den 21. Februar 1872.

R. Eisenbahnbauamt
Herrmann.

Lieferung von eichenen Pflocken.

Die unterzeichnete Stelle bedarf an eichenen, vierkantigen, 4" allweg starken, gespitzten Pflocken, und zwar auf die Bauhütte Wilbberg abzuliefern:

90 Stück 3 1/2 Fuß lang und 80 Stück 5 Fuß lang,
auf das Bauamtsbureau hier:

70 Stück 3 1/2 Fuß lang und 70 Stück 5 Fuß lang,
auf 160 Stück 3 1/2 Fuß lang und 150 Stück 5 Fuß lang.

Schriftliche Offerte auf die Lieferung nach Wilbberg oder hierher oder beide zusammen, in welchen der Preis pro Stück jeder Sorte, sowie die Zeit, in welcher die Lieferung vollzogen werden kann, genau angegeben ist, sind längstens bis

Freitag den 1. März

hier einzureichen.
Ragold, den 20. Februar 1872.

R. Eisenbahnbauamt.
Herrmann.

Schwarzwald-Bahn.

K. Eisenbahnhochbauamt Horb.



Höherer Weisung zu Folge wird die Anfertigung von Vorhängen und Rouleaux in die Dienstlokale der Stationen Teinach, Wilbberg, Emmingen und dem Bahnhofe Ragold hiemit zur Submission ausgeschrieben.

Nach dem Voranschlage beträgt die Sattler- resp. Tapezier-Arbeit für sämtliche Vorhänge und Rouleaux auf obige Stationen 141 fl.,

wobei bemerkt wird, daß der Stoff hierzu von der Magazinverwaltung der K. Eisenbahn-Direktion geliefert wird.

Kostenvoranschlag und Bedingnißheft können bei unterzeichneter Stelle eingesehen werden, und werden nun Liebhaber zur Uebernahme vorstehender Arbeit eingeladen, ihre Offerte, in welchen der Abstreich in Procenten ausgedrückt sein muß, nebst Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen längstens bis

Freitag den 1. März d. J., Vormittags 10 Uhr,

bei unterzeichneter Stelle einzureichen, um welche Zeit die urkundliche Eröffnung der eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Horb, den 21. Februar 1872.

R. Eisenbahnhochbauamt Horb.
Krauß.

Neuweiler. Lang- und Klotzholz- Verkauf.



Montag den 26.
d. Mis.,
Mittags 1 Uhr,
bringt die Gemeinde
aus den Gemeinde-
waldungen Rohr-
miß und Platten:
444 Stämme = 293,09 Festmeter =
12,449 Cubikfuß,

weitaus Tannen von schönster Qualität,
auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Auf-
streich zum Verkauf, wozu freundlich ein-
ladet

Den 17. Februar 1872.
Gemeinderath.

Privat-Bekanntmachungen.

Ragold.

Aller Gattung
**Schuh- & Stiefel-
Waaren**

in Leder und Zeug hält auf Lager und
empfiehlt bestens

Fr. Wagner,
wohnhaft hinter Jac. Häußler, Metzger.

J. S. S. Hausen.

Ein jüngerer

Schmid-Geselle

findet sogleich eine Stelle bei
Schmid Kaufser.

Eberhardt,
Oberamts Ragold.

Liegenschafts-Verkauf.

Simon Werner, Zimmermann hier,
ist gesonnen, seine sämtliche Liegenschaft,
bestehend in

20,0 Ruth. einem zweistöckigen Wohn-
haus mit Scheuer, Stall,
Schopf und gewölbtem Kell-
er unter einem Dach, Back-
ofen, Holz- und Wagen-
Remise,

17,4 Ruth. Hofraum,

2/3 Mrg. 1,9 Ruth. Garten beim Haus,

7 1/2 Mrg. 27,6 Ruth. Acker,

4 1/2 Mrg. 13,4 Ruth. Wiesen,

1 1/2 Mrg. 38,2 Ruth. willkürlich ge-
bautes Feld.

aus freier Hand zu verkaufen und findet
der letzte Verkauf am

Dienstag den 27. d. Mis.,
Mittags 1 Uhr,

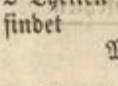
auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu
Kaufsliebhaber freundlich eingeladen
werden.

Den 16. Februar 1872.

Im Auftrag:
Schultheiß Rothfuß.

Ragold.

Haus-Verkauf.



Unterzeichneter verkauft sein
an der Freudenstädterstraße ge-
legenes 3stöckiges Wohnhaus,
welches sich zu jedem Geschäft
eignet und kann auch nach Umständen zu
2 Theilen verkauft werden. Der Verkauf
findet

Montag den 26. Febr.,
Mittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause statt, wobei die Zusage
sogleich erfolgen kann.

J. Hauser, Rothgerber,
Wilbberg.

Nicht zu übersehen.

Bei Unterzeichnetem ist stets

Gries,
sowie auch alle Sorten

Mehl
in größern und kleinern Partien zu haben;
ebenso auch

**Heidelbeergeist & Waizen-
Brauntwein.**

Michael Gärtner z. Untermühle.
Ragold.

Bekanntmachung.

Mein vorgerücktes Alter gebietet mir,
meine Metzgerei aufzugeben. Zudem ich
solches dem verehrl. Publikum mittheile,
danke ich herzlich für das mir seither ge-
schenkte Vertrauen.

alt Metzger Häußler.

Offene Stelle für einen Appretur.

In meinem Geschäft findet ein solider,
zuverlässiger Mann, welcher die Appretur
von Wolldecken gründlich versteht, An-
stellung.

Friedr. Böhrle
in Calw.

Ragold.

Sehr feine Caffee,

als:

acht arab. Mokka,
" blau Perl-Surinam,
" braun Java

hält auf Lager
Constantin Reichert.

Calw. Eichwesen betreffend.

Das Eichamt ist dermaßen mit Geschäften
überhäuft, daß in der nächsten Woche keine
weiteren Gegenstände angenommen werden
können.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht,
die ihren Gemeinbeangehörigen mittheilen
zu wollen.

Eichamt.



